

Laibacher Zeitung.

Nr. 53.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 6. März

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jebedm. 50 kr.

1869.

Nichtamtlicher Theil.

Bedenken gegen die directen Wahlen.

Der „N. A. Ztg.“ wird aus Wien, vom 1. d. M. geschrieben: Ich habe mir bereits anzudeuten erlaubt, daß, ganz abgesehen von dem noch nicht dagewesenen mixtum compositum, welches ein zum Theil aus directer, zum Theil aus indirecter Wahl hervorgehendes Abgeordnetenhause darstellen würde, selbst vom Standpunkte der Verfassung aus gewichtige Bedenken gegen die directen Wahlen sich erheben lassen könnten. In doppelter Richtung. Denn wenn zunächst die directen Wahlen allerdings nur als facultative ins Auge gefaßt werden, wenn es also der Entscheidung der einzelnen Landtage anheimgegeben ist entweder an dem bisherigen (indirecten) Wahlmodus festzuhalten, oder zu Gunsten der directen Wahl auf ihr Wahlrecht zu verzichten, so muß es mindestens als zweifelhaft erscheinen, ob die Landtage überhaupt auf ein Recht verzichten dürfen, welches sie entschieden nicht im eigenen Namen, sondern im Namen ihrer Mandanten ausüben. Wollte man sie indessen gleichwohl dazu befugt erachten, so würde sicher in Erwägung zu ziehen sein, daß die Länder und Landtage die Verfassung nur so angenommen haben wie sie eben ist, daß sie den Reichsrath nur als einen aus den Landtagen hervorgegangenen Körper anerkannt und beschickt haben, und daß, in dem Augenblicke wo dieser Körper, wenn auch nur theilweise, sich auf die Grundlage directer Wahlen stellte, sein repräsentativer Charakter, sein Verhältniß zu den Ländern und Landtagen, und somit die Voraussetzung unter welcher er beschickt worden, wesentlich alterirt sein würde. Es ist mir nicht bekannt, wie die Regierung, falls sie die Wahlreformvorlage auch jetzt noch einzubringen beabsichtigt, über diese Bedenken hinwegkommen wird; aber ich glaube wenigstens zu wissen, daß sie dieselben sich vollständig gegenwärtig hält, und ich möchte deshalb vermuthen, daß selbst im günstigsten Fall die Angelegenheit nicht so glatt verläuft wie man anfangs, wo der ganze Nachdruck auf die freie Entscheidung der Landtage gelegt wurde, anzunehmen geneigt war. Von einer ernsthaften Agitation für die directen Wahlen ist übrigens bisher nur in Niederösterreich und speciell in Wien etwas zu bemerken gewesen, und selbst hier wird sie nur von einem Duzend firebsamer Persönlichkeiten in Scene gesetzt, welche das Zeug in sich fühlen ihre staatsmännischen Conceptionen, mit welchen sie bisher nur auf dem localen Gebiete der

Straßenreinigung u. dgl. zu arbeiten vermochten, in höhern Sphären und vor weitem Kreise leuchten zu lassen und praktisch zu machen.

169. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. März.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister: Graf Taaffe, Ritter v. Hasner, Graf Potocki, Dr. Giskra, Dr. Herbst, Dr. Berger. Präsident Dr. v. Kaiserfeld eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen. Nach Genehmigung desselben gelangt eine Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern zur Verlesung, womit derselbe den Gesetzesentwurf betreffend die Fristbestimmung, nach welcher die Ersparnisse für Verpflegungskosten der allgemeinen öffentlichen Krankenanstalten an die Landesfonds erlösen sollen, zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegt.

Die eingelassenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Kuranda knüpft an mehrere Petitionen um Einführung directer Wahlen den Wunsch, der Verfassungsausschuß möge speciell diese Frage möglichst bald in Berathung ziehen, damit die einzelnen Parteigruppen des h. Hauses sich über den Gegenstand möglichst bald und eingehend informiren könnten.

Es wird zur Tagesordnung geschritten. Erster Gegenstand ist die Schriftführerwahl. (Die Stimmzettel werden abgegeben; das Scrutinium wird durch das Bureau vorgenommen.)

Nächster Gegenstand ist die erste Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Bewilligung an die Stadt Stanislaw zur Aufnahme eines Lotterieleihens.

Der Antrag, dieselbe an den Finanzanschuß mit dem Bedenken zuzuweisen, daß derselbe in kürzester Frist hierüber mündlich Bericht erstatten wolle, wird angenommen.

Den weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildet die erste Lesung des Volksschulgesetzes.

Der Antrag des Abg. Herrmann, daselbe einem aus dem Hause zu wählenden Ausschusse von neun Mitgliedern zur Vorberathung zuzuweisen wird mit 66 gegen 55 Stimmen abgelehnt, dagegen jener des Dr. Dietrich, welcher sich für die Zuweisung an den confessionellen Ausschuß ausspricht, angenommen.

Es folgt sodann die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Errichtung von Gewerbegerichten

(Berichterstatte Dr. Fej.)

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

In der Specialdebatte werden die §§ 1 bis incl. 16 nach dem Ausschussantrage angenommen.

Zu § 17, welcher lautet:

„Wählbar ist jede in den Wählerlisten der beiden Wahlkörper eingetragene Person männlichen Geschlechtes, welche 30 Jahre alt, des Lesens und Schreibens kundig ist und in dem für das Gewerbegericht bestimmten Sprengel wohnt.“

beantragt Abg. Baron Tinti die Einschaltung der Worte „und eigenberechtigt.“ (Wird angenommen.)

Die §§ 18 bis 28 werden gleichfalls unverändert angenommen.

Ohne weitere Debatte wird das aus 81 Paragraphen bestehende Gesetz in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Die Tagesordnung ist hiemit erschöpft. Schluß 12 1/2 Uhr.

Die nächste Sitzung ist für Samstag, 6. März, anberaumt. Ueber die Bemerkung des Abg. Dr. Groß jedoch, daß der umfangreiche, auf die nächste Tagesordnung gesetzte Bericht des Budgetausschusses über den Staatsvoranschlag pro 1869 längere Zeit zur Information erfordern dürfte, beschließt das Haus, Samstag keine Sitzung zu halten. Der Präsident bestimmt daher den nächsten Sitzungstag für Montag, den 8. März.

Finanzgesetz für das Jahr 1869.

Das Finanzgesetz, wie es aus den Berathungen des Budgetausschusses hervorging, enthält in acht Artikeln die nachstehenden Bestimmungen:

Artikel 1. Die gesammten Staatsausgaben für das Jahr 1869 werden auf die Summe von 299,026,671 fl. ö. W. festgesetzt.

Artikel 2. Die besondere Verwendung und die für die einzelnen Zweige der Verwaltung bewilligten Etatssummen enthält der erste Theil des Staatsvoranschlages.

Die nach den einzelnen Capiteln, Titeln und Paragraphen dieses Staatsvoranschlages bewilligten Credite dürfen nur zu den in den bezüglichen Capiteln, Titeln und Paragraphen bezeichneten Zwecken, und zwar gesondert für das ordentliche und außerordentliche Erforderniß, verwendet werden.

Ausnahmsweise wird für das Jahr 1869 gestattet, daß bei den nachfolgenden Capiteln, und zwar bei den

Seuitleton.

Aus Californien.*

Annaheim, 31. December 1868.

Aus dem Datum wirst Du schon erschen haben, daß ich Napa verlassen habe und mich wieder einmal im Lande „wo der Pfeffer wächst“ befinde. In meinem letzten Briefe von Napa aus theilte ich Dir zwar mit, daß meine Absicht war, von dort im kommenden Frühjahr fortzugehen, aber wie alle meine Entschlüsse gewöhnlich über Nacht kommen, und ich dann nie lange warte sie auszuführen, so setzte ich mir kurz nach Abgang meines Briefes in den Kopf nicht erst bis Frühjahr zu warten, sondern gleich fortzugehen. Ich hatte zwar Anfangs einen harten Stand mit meinem Principale, der mich nicht fortlassen wollte und dann auch willig gewesen wäre mir mehr zu zahlen, aber es hätte mich dann schon nichts mehr bewegen können zu bleiben und sobald er einen Stellvertreter für mich gefunden hatte ging ich nach San Francisco.

Ich wußte damals noch nicht genau, wohin ich meine Schritte wenden sollte, aber erst einmal in San Francisco hörte ich gerade, daß ein Dampfboot in den nächsten Tagen wieder nach Süd-Californien gehen würde, und ohne mich lange zu besinnen nahm ich eine Fahrkarte, um wieder einmal meine Freunde und Bekannten in Los Angeles aufzusuchen. Kein Mensch hatte mich

erwartet und das Erstaunen der Leute war nicht gering, als sie mich plötzlich wiedersehen, denn meine frühere unüberwindliche Abneigung gegen diesen Platz, die mich ja auch das erstmal fortgetrieben hatte, war noch in frischem Andenken.

Ich wurde von meinem Empfang, der überall außerordentlich freundlich war, sehr angenehm berührt und wo ich dachte 10 Bekannte zurückgelassen zu haben, fand ich 20 vor. Leute, auf deren Namen ich mich nicht mehr besinnen konnte, Leute, die ich kaum dem Gesicht nach kannte und mit denen ich noch nie ein Wort gewechselt hatte, begrüßten mich jetzt, schüttelten mir die Hände und wohl hundertmal in den ersten Tagen hatte ich zu erzählen, wo ich gewesen, was ich gethan hatte und jetzt zu thun gedächte.

Auf letztere Frage konnte ich damals jedoch noch keine Antwort geben — ich wußte es wirklich selber noch nicht. Mir war zwar schon in Napa, von Leuten die mich kannten, der Rath gegeben worden, was ich für andere bisher gethan, für mich selbst zu thun, d. h. ein eigenes Geschäft zu betreiben — dennoch hatte ich noch nie ernstlich darüber nachgedacht, bis mir jetzt zwei Stellen — eine als Buchhalter und eine als Verkäufer in einem Drygoodstore angetragen wurden und ich mich zu entscheiden hatte. Vier von meinen alten Schülern wurden wir auch wieder gleich am zweiten Tage nach meiner Ankunft angeboten und mir alle Unterstützung zugesagt, falls ich mich wieder mit Unterricht abgeben wollte — ich hatte also Wahl genug.

Ich entschied mich jedoch noch nicht, sondern miethete mir für einige Tage ein Pferd und besuchte die Umgegend von Los Angeles, um das Land besser kennen zu lernen. So kam ich auch nach diesem Platze, Annaheim, eine beinahe vollständig deutsche Ansiedlung mit sogar deutschem Namen und nachdem ich mich über alle Verhältnisse erkundigt und mich vergewissert hatte, daß

sich dieser Platz in den nächsten Jahren bedeutend vergrößern muß und wird, nahm ich mir vor, hier auf meine eigene Faust ein Geschäft anzufangen, das mit dem Platze wachsen soll.

Gegenwärtig ist beinahe der ganze Strom der Einwanderung von den östlichen Staaten, von Texas und so gar den übrigen Theilen dieses Staates nach Süd-Californien gerichtet und Los Angeles, Los Nietos, Annaheim, San Diego, El Monte und verschiedene Plätze und „Settlements“ haben sich während meines Fortseins, also in einem Jahre, an Einwohnerzahl und Bedeutung mindestens verdoppelt und verdreifacht, und der Werth des Landes hat sich an manchen Orten vier- bis verzehnfacht. Um eine Idee von dem zu geben was wir hier zu erwarten haben, genügt die Thatsache, daß z. B. um diesen Platz herum (und wo anders nicht weniger) das Land vielleicht auf 6—8 Meilen im Umkreise schon verkauft ist und zwar nicht in Hände von Speculanten gerieth, sondern von Farmern und Leuten aufgenommen wurde, die die Absicht hegen, sobald sie ihre Geschäfte anderwärts abgewickelt haben werden, mit ihren Familien herzuziehen und sich hier niederzulassen.

Annaheim selbst, von dem ich Euch, wenn ich nicht irre, schon in einem meiner ersten Briefe von Californien schrieb, liegt ungefähr 30 Meilen östlich von Los Angeles und ungefähr 12 Meilen von der Küste entfernt und ist eine ursprünglich ganz deutsche Niederlassung von Weinbauern, und seit den letzten Jahren der bedeutendste Wein producirende Platz in Californien. Bisher hörte man hier kaum eine andere Zunge als Deutsch und Spanisch; in einigen Jahren jedoch wird wahrscheinlich das reindeutsche Element im Strome der amerikanischen Einwanderung ertränkt werden, und nur der deutsche Name wird bis auf spätere Zeiten daran erinnern, daß deutsche Pioniere es waren, die den Platz gründeten und inmit-

* Nachstehende Schilderungen aus den Schicksalen eines jungen Laibachers von der Küste des stillen Oceans wurden uns gütigst zur Veröffentlichung überlassen und dürften durch ihren Inhalt sowohl, als durch den frischen Lebensmuth, der aus ihnen spricht, und uns so recht anschaulich das Leben und Streben dieses fernem zukunftsreichen Landes vor Augen bringt, Interesse erwecken.
Die Red.

angeführten Titeln und in der näher bezeichneten Weise bei der Verwendung der bewilligten ordentlichen Ausgaben jede Einschränkung entfällt, also ein freies Virement stattfindet, nämlich:

Capitel V, 5. Ministerium des Innern, bei den Titeln 1, 5, 7 sowohl innerhalb jedes einzelnen dieser Titel, als auch zwischen diesen Titeln untereinander; bei den Titeln 8, 9 innerhalb der Titel.

Capitel VI, 6. Ministerium für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit, bei den Titeln 1, 2, 3 sowohl innerhalb jedes einzelnen dieser Titel als auch zwischen diesen Titeln untereinander.

Capitel VII, 7. Ministerium für Cultus und Unterricht, innerhalb aller Titel dieses Capitels.

Capitel VIII, 18. Ministerium der Finanzen, Tabakgefälle, bei den Titeln 1, 3 zwischen diesen beiden Titeln untereinander.

Capitel XV, 31. Ministerium der Justiz, bei den Titeln 1, 2, 3 sowohl innerhalb jedes einzelnen dieser Titel, als auch zwischen diesen Titeln untereinander.

Artikel 3. Zur Bestimmung der im Artikel 1 bewilligten Staatsausgaben werden die im zweiten Theile des Staatsvoranschlags mit der Summe von 296,284.176 fl. ö. W. festgesetzten Einnahmen der directen Steuern, indirecten Abgaben und der sonstigen Einnahmswege des Staates bestimmt.

Artikel 4. Zur Erreichung der im Artikel 3 festgesetzten Summe der Staatseinnahmen sind die directen Steuern und indirecten Abgaben im allgemeinen nach den bereits bestehenden Normen einzuheben.

Bezüglich des Ausmaßes der Zuschläge zu den directen Steuern aber haben nachfolgende Bestimmungen zu gelten:

a) bei der Grundsteuer und der Hauszinssteuer ist nebst dem Ordinarium und dem die Einkommensteuer vertretenden Eindrittel-Zuschusse ein außerordentlicher Zuschlag mit einem Drittel des Ordinariums einzuheben;

b) bei der Hausclassensteuer ist nebst dem Ordinarium und dem die Einkommensteuer vertretenden Eindrittel-Zuschusse ein außerordentlicher Zuschlag im Betrage des Ordinariums einzuheben;

c) bei der Erwerbsteuer und bei der Einkommensteuer ist nebst dem Ordinarium ein außerordentlicher Zuschlag gleichfalls in der Höhe des Ordinariums einzuheben.

Nur von jenen Steuerpflichtigen, deren Gesamtsteuer-Schuldigkeit an Erwerb- und Einkommensteuer erster Classe oder an Einkommensteuer zweiter Classe im Ordinarium den Betrag von 30 fl. ö. W. nicht übersteigt, ist der außerordentliche Zuschlag nur in der Höhe von sieben Zehntel des Ordinariums einzuheben.

An Einkommensteuer von Gebäuden, welche im Ganzen oder theilweise die zeitliche Befreiung von der Hauszinssteuer genießen, sind für das Jahr 1869 fünf Percente von dem aus diesen steuerfreien Objecten erzielten reinen Jahreseinkommen, das ist von jenem Betrage zu entrichten, welcher von dem ganzjährigen Zins-Bruttoertrage nach Abzug der auf Erhaltung der Gebäude gesetzlich zugestandenen Percente und bei ganz steuerfreien Gebäuden auch der erweislich im Jahre 1869 fälligen Zinsen von den auf dem steuerfreien Objecte verpfändeten Capitalien erübrigt.

Artikel 5. Für alle im Laufe des Jahres 1869 zur Rückzahlung bereits gelangten oder noch ferner zu gelangenden verzinslichen Capitalien der allgemeinen Staatsschuld können in Ausführung des § 2 des Gesetzes vom 24. December 1867 Obligationen der durch das Gesetz vom 20. Juni 1868 creirten, nicht rückzahlbaren einheitlichen Staatsschuld, und zwar in einem solchen Betrage ausgegeben werden, daß der auf die neuen Obligationen nach Abzug der 16percentigen Steuer entfallende Zinsbetrag genau dem für die rückgezahlten Obligationen effectiv, das ist nach Abzug der entfallenden Steuer, zu entrichtenden Zinsbetrage gleichkommt.

Die Verzinsung dieser neu auszugehenden Obligationen hat mit dem Tage zu beginnen, an welchem die Verzinsung der betreffenden alten Schuld erlischt.

Artikel 6. Die für das Jahr 1869 zur Ausgabe bewilligten mit Ablauf desselben entweder gar nicht oder doch nicht vollständig verwendeten Beträge können auch noch nicht in der ersten Hälfte des Jahres 1870 zu den in dem gegenwärtigen Finanzgesetze vorgesehenen Zwecken und innerhalb der durch dasselbe festgesetzten Ansätze verwendet werden; doch sind die diesfälligen Leistungen in der Jahresrechnung dem Dienste des Vorjahres zur Last zu schreiben.

Die Bewilligung der auch in der ersten Hälfte des Jahres 1870 nicht zur Verwendung gelangenden Beträge erlischt jedoch mit dem letzten Juni 1870.

Ausgenommen von dieser Bestimmung sind jene Beträge, welche zur Bedeckung stehender Bezüge, wie Gehalte, Pensionen etc., oder zur Erfüllung solcher Leistungen bestimmt sind, die sich auf einen gültigen Rechtsmittel gründen, wie Zinsen der Staatsschuld etc., welche Beträge bis zum Ablaufe der Verjährungsfrist in Anspruch genommen werden können.

Die für Bauten oder sonstige specielle Zwecke bewilligten Credite, welche im Jahre 1869 entweder gar nicht oder nicht vollständig zur Verwendung gelangten, können auch während des ganzen Jahres 1870 verwendet werden, sind jedoch so zu behandeln, als wenn sie im Voranschlage dieses letzteren Jahres bewilligt worden wären, und daher auch für den Dienst desselben zu verrechnen.

Artikel 7. Für die Bedeckung des Abganges, welcher sich, wenn den gesammten Staatsausgaben von 299,026.671 fl. die gesammten Staatseinnahmen von 296,284.176 fl. entgegengestellt werden, mit 2,742.494 fl. ergibt, ist durch die Aufnahme einer schwebenden Schuld in gleichem Betrage vorzuzugreifen.

Artikel 8 enthält die Vollzugsklausel.

Auf die einzelnen Capitel vertheilt, sind in der im Finanzgesetze angeführten Hauptsumme des Erfordernisses von 299,026.671 fl., die nachstehenden Ausgaben enthalten: 1. A. h. Hofstaat 34,50.000 fl., 2. Cabinetkanzlei Sr. Majestät 60.514 fl., 3. Reichsrath 490.838 fl., 4. Ministerrath 68.919 fl., 5. Ministerium des Innern 13,120.209 fl., 6. Ministerium für Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit 4,016.837 fl., 7. Ministerium für Cultus und Unterricht 5,810.326 fl., 8. bis 27. Ministerium der Finanzen 85,020.371 fl., 28. Handelsministerium 13,730.700 fl., 29. Ackerbauministerium 2,176.300 fl., 30. Ministerium der Justiz 13,892.987 fl., 31. Rechnungscontrole 195.000 fl., 32. Staatsschuld 90.222.457 fl., 33. Verwaltungsaus-

gaben der Staatsschuld 1,680.000 fl., 34. Beitragseinnahmen zum Aufwande für die gemeinsamen Angelegenheiten 65,191.213 fl., Summe 299,026.671 fl.

Parlamentarisches.

Wien, 3. März.

(Budgetauschuß.) In der gestrigen Sitzung des Budgetauschusses referirte Abg. Dr. Van der Straß über den Gesetzentwurf betreffend die Aenderungen in den Rangverhältnissen und Bezügen der Gerichtshofbeamten und Diener und stellte den Antrag, in die Berathung des Gesetzes einzugehen und dasselbe, so wie es von der Regierung vorgelegt wurde, unverändert anzunehmen. Dagegen beantragte derselbe eine Resolution folgenden Inhaltes:

„Das Ministerium der Justiz sei aufzufordern, dem h. Hause auch noch den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches den Kanzleibeamten der Gerichtshöfe erster Instanz bis zur Zeit der Organisirung dieser letzteren Gehaltszulagen gewährt werden.“

Als Regierungsvertreter war anwesend der Sectionschef Dr. v. Waser, welcher über eine Interpellation des Referenten die Ausklärung gab, daß man zunächst allerdings nur im Auge gehabt habe, die Gehalte derjenigen richterlichen Beamten zu erhöhen, welche möglicher Weise mit Nahrungsorgen zu kämpfen hätten und dadurch in der Unabhängigkeit ihrer Stellung behindert wären. Es würde hiernach allerdings eine Erhöhung der Gehalte für die Oberlandesgerichtsräthe nicht nothwendig gewesen sein, nachdem man aber die Gehalte der Räte erster Instanz bis 2100 fl. erhöht habe, so sei jedoch die Nothwendigkeit eingetreten, denselben Räten zweiter Instanz, welche bisher nur einen Gehalt von 2100 fl. bezogen, denselben auf 2300 fl. zu erhöhen.

Der im § 1 vorkommende Titel „Kreisgerichtspräsident“ gab ebenfalls zu einer Erörterung Veranlassung, da einige Mitglieder des Ausschusses die Frage aufwarfen, ob es nicht angezeigt sei, statt „Präsident“ „Präsident“ zu sagen.

Sectionschef Dr. v. Waser erklärte in dieser Richtung, weil man hier nicht eine Aenderung des Charakters beabsichtigte, womit auch die Versekung aus der sechsten in die fünfte Diätenklasse verbunden würde, so habe man den Titel „Präsident“ beibehalten.

An der Discussion über die vom Referenten vorgeschlagene Resolution theilnahmen sich namentlich der Abg. Mayer aus Ober-Oesterreich, welcher dieselbe auf das wärmste befürwortete.

Der Regierungsvertreter tritt derselben damit entgegen, daß im Falle der Annahme die Kanzleibeamten der Gerichtshöfe besser gestellt wären als die Kanzleibeamten anderer Behörden und daß man füglich schon aus Gründen der Gleichstellung nicht den einen die Gehalte erhöhen und die der anderen in statu quo belassen könne; daß übrigens die Kategorie der Accessiten, welche eben die pecuniär am schlechtesten gestellten Kanzleibeamten seien, ganz eingehen und noch in diesem Jahre durch Beförderung ganz verschwinden würde, indem man an ihrer Stelle in Zukunft nur noch Diurnisten anstellen wolle.

Abg. Baron Petrino, dem sich auch Abg. Schindler angeschlossen, setzte darauf auseinander, daß, wenn man schon in eine Erhöhung der Gehalte des Kanzleipersonales nicht einzugehen könne, man wenigstens denselben den zur Verfügung stehenden Unterstützungsfonds abschließlich zuwenden möge und dadurch den Klagen derselben abhelfen sollte.

Er beantragte deshalb die Resolution: „Da durch das gegenwärtige Gesetz alle übrigen Kategorien von Justizbeamten und Dienern in ihren Bezügen eine Verbesserung erhalten, wird die Regierung aufgefordert, den Ausbilsfonds des Justizbudgets nur für die Kanzleibeamten zu verwenden.“

Dieser Antrag wurde in seiner Schärfe wohl von dem Regierungsvertreter bekämpft, jedoch schließlich nahezu einstimmig angenommen.

Oesterreich.

Wien, 4. März. (Der Confessionsaus-

schuß) des Abgeordnetenhauses beschloß, sich über die Petition der freien christlichen Gemeinde in Graz betreffend der gesetzlichen Anerkennung ihrer Glaubensgenossenschaft erst nach der Durchberathung des Religionsgesetzes auszusprechen.

Rusland.

Berlin, 4. März. (Thronrede.) Der Kaiser

eröffnete den norddeutschen Reichstag mit einer außerordentlichen Thronrede. Dieselbe bezeichnet als die erste Aufgabe des Ministers des Aeußeren die Erhaltung des Friedens, welche Aufgabe durch die freundschaftlichen Beziehungen zu den ausländischen Mächten erleichtert wird. Die Thronrede weist auch auf die Pariser Conferenz hin, deren Erfolg das aufrichtige Streben der europäischen Mächte nach der Erhaltung des Friedens bezeuge.

Florenz, 4. März. (Project eines neuen

Landweges.) Die Commission zur Errichtung eines neuen Landweges für die indische Post über Brindisi

ten einer Wüste durch Fleiß und Ausdauer und angestrengte Thätigkeit trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, einen Garten, einer Oase gleich erschufen, deren Wohlthat und Schatten zu genießen uns Spätkommern freilich nicht sehr schwer fällt.

Es vergeht jetzt kaum ein Tag, an dem nicht Fremde herziehen, und natürlich sieht es ziemlich schlimm mit Häusern aus.

So war demnach auch ich gezwungen, da keine Baulichkeit, nicht einmal ein Stall zu miethen gewesen wäre, mir selbst ein Haus zu bauen. Und von dem Augenblicke an datirt sich eigentlich die Zeit, in der ich kennen lernte, was Sorgen und Trübel sind. Das große Unglück in diesem Lande ist der beinahe gänzliche Mangel an Holz, das gewöhnlich tausende von Meilen weit aus Oregon auf Schiffen hergeschafft werden muß. Gerade in diesem Jahre jedoch war so unerwartet viel gebaut worden, daß gegenwärtig auch nicht ein Brett zu haben ist, und ich vor 6 Wochen, als ich zu bauen anfing, nur mit größter Mühe und Kosten aus allen Ecken und Enden meine paar tausend Fuß, die ich nothwendig hatte, zusammen treiben konnte. Während einer Woche kam ich kaum vom Pferde — ich muß im Durchschnitt 35 bis 40 (engl.) Meilen täglich geritten sein (an und für sich nicht zu viel, für jemanden jedoch der es nicht gewohnt ist, den ganzen Tag in glühender Sonnenhitze auf der Prairie zuzubringen, eine ziemliche Anstrengung) — um einmal Holz zu kaufen, dann einen Fuhrmann zu finden der es fortgeschaffte, dann einmal das, dann jenes zu besorgen, und als ich nach vielem Zeitverlust und Mühe endlich alles bei einander hatte, die Zimmerleute gemiethet waren und bereits zu arbeiten angefangen hatten, drohte der Winter, d. h. der Regen schon hereinbrechen zu wollen, ehe das Dach noch vollständig gedeckt war.

Glücklicherweise waren die ersten Schauer nur kurz und vorübergehend und da die Arbeit mit möglichster

Schnelligkeit fortgesetzt und ich selbst auch noch Dachecker wurde (in welcher Eigenschaft ich mich von jetzt ab im Nothfalle vermiethen könnte), brachten wir es zu Stande, daß das Haus ehe noch ein rechter Regen fiel, fix und fertig dastand und ich am 23. December meine erste Kiste Waare öffnen konnte. An diesem ersten Tage noch und an den zwei folgenden verkaufte ich dann noch so viel, daß ich für das was ich verdiente, hätte einen ganzen Monat in Napa arbeiten müssen, und trotzdem nach den Weihnachtsfeiertagen das Geschäft selbstverständlich nachließ und mir noch viele Artikel gänzlich fehlen, ist es dennoch bisher sehr befriedigend ausgefallen und hat alle meine Erwartungen übertroffen. Daß ich mit meiner Wahl zufrieden bin, brauche ich wohl nicht erst zu sagen, besonders da ich verschiedene Objecte im Auge hatte, als ich mich in dieses Unternehmen auf diesem Platze einließ. Erstlich einmal bin ich von einem Unruheusel befreit, der, ich weiß es, mir schon viel geschadet hat.

Von einem Platze zum anderen laufen zahlt sich nicht und da ich wußte, daß wenn ich jetzt zu irgend einer Beschäftigung greife, es eine solche sein muß die mich bindet und mich nicht so leicht wieder losgibt, dachte ich es sei am gerathensten alles was ich habe und noch mehr in ein Unternehmen zu stecken, aus dem ich mich so leicht — auf irgend einen Impuls hin — nicht ziehen kann; und da meine Mittel vorläufig noch beschränkt sind, dachte ich es am besten mit einem kleinen Platz klein anzufangen und wie ich schon vorhin sagte, mit ihm zu wachsen. Mein Credit ist gut; ich habe vorläufig gegen 3000 Dollars in Anspruch genommen, obwohl ich, wenn ich wollte, auch 10.000 bekommen könnte.

(Schluß folgt)

durch Italien und Deutschland nach England tritt am 15. April hier zusammen. Bereits sind 17 Handels-Compagnien diesem Projecte beigetreten.

London, 25. Februar. (Bei dem gestrigen Jahresbankette der vereinigten Handelskammern) forderte Northcote in einer Erwiderung auf den dem Unterhause gebrachten Trinkspruch die Handelskammern in erstem Scherze auf, dem Präsidenten des Handelsamtes, Herrn Bright, das Leben zur Last zu machen, denn an Aufgaben fehlt es nicht für ihn. Bright, welcher als Redner folgte, zeigte sofort, daß er die Pflichten seines Amtes wohl kenne und auch den Einfluß der Handelskammer zu schätzen wisse. Nach seiner Ansicht, sagte er, sei die Gesamtheit der englischen Handelskammern als eine Art Handelsparlament zu betrachten und man dürfe nur wünschen, daß diese Vertretung des Handels und Gewerbes denselben Vorgang durchmache, wie jüngst das politische Parlament, nämlich eine Erweiterung des Wahlkreises wie der Vertreterschaft erlange, damit ihre Stimme ein um so größeres Gewicht habe. Redner empfahl zu diesem Zwecke häufigere Versammlung in den Hauptorten des Gewerbefleißes, Leeds, Manchester und Birmingham, und zwar zu Zeiten, wenn die Presse nicht mit den Verhandlungen des Parlaments überhäuft sei und den Berichten der Handelskammern mehr Raum gönnen könne.

Tagesneuigkeiten.

(Zur Praxis des einjährigen Freiwilligendienstes.) In Gemäßheit ministeriellen Erlasses macht die n. ö. Stotthalterei darauf aufmerksam, daß nur jene Studierenden der Medicin, welche zwei Semester Kliniken besucht haben, zur Ableistung des einjährigen Freiwilligendienstes im Militärspitale nach § 23 des Wrgesetzes befähigt angesehen werden und daß die Heranbildung einjährig Freiwilliger zu Reserve-Officieren des Infanteriecorps nur in den Garnisonen Wien, Pest und Prag möglich ist, — daher diejenigen Freiwilligen, welche auf eine Officiersstelle in diesem Corps reflectiren, sich eine dieser Garnisonen zur Ableistung des Präsenzdienstes wählen müssen.

(Zum Untergang des „Nadekly.“) Dem „Wand.“ wird von Triest geschrieben: Aus dem mit der Mannschaft des „Anteo“ in Luffinpiccolo aufgenommenen Protokoll geht hervor, daß dieselbe, den Bootsmann an der Spitze, den Capitän vergebens gebeten habe, ein Boot bemannt zu lassen, um mittels Ruder den Ort zu erreichen, wo die Explosion stattgefunden hatte, und den Verunglückten Hilfe zu bringen. Endlich war der Capitän Venucci selbst mit seinem Schiffe im November v. J. durch das kaiserliche Kanonenboot „Wall“ in den griechischen Gewässern aus äußerster Gefahr gerettet und nach Syra in Sicherheit gebracht worden. Seine Matrosen sagen aus, sie hätten den Schauplatz der Katastrophe ihrer Berechnung nach in etwa anderthalb Stunden erreichen können. Das Verfabren des Capitäns ist in keiner Hinsicht zu entschuldigen, und es ist bereits von der Central-Seebehörde das gesetzliche Verfabren gegen ihn eingeleitet worden. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich aber wieder die Mangelhaftigkeit unserer maritimen Befehlsgebung. Im italienischen, sehr praktischen und bündigen Reglement, wovon jeder Seemann ein Exemplar in seiner Tasche trägt, ist jeder Capitän ausdrücklich verpflichtet, jedem in Gefahr befindlichen Schiffe — selbst wenn es in Kriegszeit ein feindliches wäre — zu Hilfe zu eilen. Bei uns besteht keine solche Einrichtung.

(Rözia Sandor.) Wie dem „P. Lloyd“ aus Szegedin gemeldet wird, ist Rözia Sandor, der bekanntlich wieder verhaftet wurde, durch die vernommenen Zeugen sowohl der Mischuld an mehreren Raubattentaten, als auch insbesondere der Theilnahme an der Ermordung des Szegediner Hajdoken Waf stark beinjudigt.

(Pfablbauten in Ungarn.) In der Nähe von Sz. István-Balsa, am linken Ufer der Hernád im Akaujer Comitat, wurde bei einer Erdarbeit vier Fuß unter der Oberfläche, und zwar unter einem großen Steinhäufen ein künstlich gezimmertes Eichenstämmen bestehender Pfablbau entdeckt.

(Schon wieder eine Defraudation auf der Nordbahn.) Der Nordbahn-Cassier in Lundenburg vermißte am Dienstag einen mit 800 Gulden beschwerten Geldbrief, den er zur Absendung in seinem Schreibtische bereit liegen hatte. Die Desaparation des Beamten war keine geringe und alles wurde zur Erforschung des Thäters in Bewegung gesetzt. Der Verdacht concentrirte sich bald auf eine seit längerem verdächtige Person und eine Untersuchung bei derselben, einem erst jüngst durch Protection angestellten Kanzleidiener, ergab, daß dieser in der That auch den Diebstahl verübt habe. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet.

(Eine Riesin) ist aus Neu-Schottland in der englischen Hauptstadt eingetroffen, um aus ihrer ungewöhnlichen Leibesbeschaffenheit eine Geldquelle zu machen. Personen, die sie gesehen, wissen die ihr, trotz der ungeheuren Dimensionen, angeborene Grazie und Schönheit der Formen nicht genug zu loben. Miß Swan — dies ist ihr Name — zählt erst zwanzig Jahre und mißt 8 Fuß 2 Zoll, und mehrere medicinische Autoritäten, welche diese Naturfelsenheit in Augenschein nahmen, stellen ihr noch weiteres Wachstum in Aussicht.

(Die Auswanderung aus Böhmen nach Rußland) nimmt in unserem Lande wieder größere Dimensionen an, trotzdem selbst die czechischen Journale häufig wenig erbauliche Schilderungen der dortigen Zustände nach den Berichten bereits dahin Ausgewandelter bringen. Kürzlich hat sogar

mehr als die Hälfte der Bevölkerung eines ganzen Dorfes im südlichen Böhmen dieser Rußlandsschwindel ergriffen, so daß sie nun Haus und Hof verkaufen, um in nächsten Monate sammt und sonders nach der Krim zu übersiedeln.

Locales.

(Der Jahresbericht der philharmonischen Gesellschaft für das Jahr 1868 ward soeben ausgegeben, wir entnehmen demselben folgende Daten: Die Gesellschaft zählt 514 Mitglieder (516 im Vorjahre), darunter 57 Ehrenmitglieder (58 im Vorjahre), 104 ausübende (107 im Vorjahre) und 353 beiträgende (351 im Vorjahre). Von den Ehrenmitgliedern starb Anselm Hüttenbrenner, der Gesellschaft seit 1836 angehörend, der bekannte Freund Beethovens. Neu gewählt erscheint Herr Karl v. Ritter in Görz. Die Gesellschaft brachte im Laufe des Jahres in 6 Concerten, 1 Liedertafel und 1 Sängereabend folgende Piecen zur Aufführung: Symphonie - Cantate, Lobgesang von Mendelssohn. Symphonie in C-dur von L. v. Beethoven. Zwei Nummern aus der Ballettmusik zu Rosamunde von Schubert. 5 Ouverturen für großes Orchester (Beethoven: König Stefan und Koriolan; E. M. v. Weber: Oberon; F. Schubert: Rosamunde; Mendelssohn: Meeresstille). 7 instrumentale kleinere Aufführungen, 5 Pianoforte-Concerte, 21 Männerchöre, 6 gemischte Chöre, 1 Gesangsquartett, 8 Lieder, 3 Declamationen, zusammen 60 Piecen. Außerdem wirkte die Gesellschaft in 4 fremden Concerten mit, führte 2 Messen auf und bespielte zwei Gesangs-feste (Wien und Marburg) mit Deputationen. Unter den Componisten war Mendelssohn am öftesten vertreten (8mal), Beethoven (4mal), Schubert (3mal), E. M. v. Weber (2mal). Unter den Componisten für Männerchor sehen wir die bekanntesten Namen je 1mal, Engelsberg 4mal, Herzog Ernst 3mal, H. Esser 2mal. Die Gesellschaftsschulen ergeben einen Zuwachs von 6 Schülern gegen das Vorjahr, im ganzen 75 Schüler, und zwar wurden 11 im Violinspiele (11 im Vorjahre), 26 im Gesange (29 im Vorjahre), 35 im Claviere (29 im Vorjahre), 3 im Violoncello (keiner im Vorjahre) unterrichtet. An Geschenken erhielt der Verein: Von dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Bartholomäus Widmer 100 fl., Musikalien von Dr. Gauster und das Tonwerk Antigone von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft. Die Einnahmen betragen 3485 fl. mit einem Casserest vom Vorjahre von 456 fl. 89 kr. Die Ausgaben betragen 3485 fl. mit einem Casserest von 212 fl. für das nächste Jahr. Die Gesellschaft hat in diesem Jahre das Schulpianoforte ganz abbezahlt. Das Musikalienarchiv wurde in diesem Jahre geordnet durch Herrn J. Zwirby. Die Direction bezieht in ihrem Vorworte den Stand der Gesellschaft als einen blühenden.

(Laibacher-Gewerbebank.) Die Herren Actionäre der Laibacher-Gewerbebank werden hiermit aufmerksam gemacht, daß nur jene Actionäre das Stimmrecht bei der am 15. d. M. stattfindenden Generalversammlung ausüben können, welche ihre Actien-Interimsscheine bis längstens am 8. März hinterlegt haben. Der Rechnungsabschluss und Eintrittskarte werden den stimmberechtigten Herren Actionären rechtzeitig zugefendet werden.

(Militärveränderungen.) Der Oberleutnant Josef Ritter von Hennig des Infanterie-Regiments Graf Hury Nr. 79 wurde als zeitlich invalid in den Ruhestand versetzt.

(Schlußverhandlungen) beim k. l. Landesgerichte Laibach. Am 10. März. Mathäus Kerčič: Diebstahl; Michael Svetec: schwere körperliche Beschädigung; Anton Ratičič und 4 Genossen: Diebstahl; Stefan Benedičič: schwere körperliche Beschädigung. — Am 12. März. Peter Maborič: Diebstahl; Simon Rudolf: schwere körperliche Beschädigung; Valentin Hobian und 2 Genossen: schwere körperliche Beschädigung.

(Dicesanveränderungen.) Herr Anton Sorc kommt aus St. Barthelma nach Reinsiz als Cooperator. Herr Thomas Sezun, Localist in St. Georgen bei St. Marein, begibt sich in den Ruhestand, und die Localie wurde am 1. d. M. ausgeschrieben.

Aus dem constitutionellen Vereine.

In der gestrigen Versammlung sprach zuerst Dr. v. Kaltenegger über die Volksküche, als eine sociale Erscheinung, welche der Verein schon mit Rücksicht auf die matriellen Interessen des Volkes in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen aufgefördert sei. Er gab sodann Details über die Einrichtung dieser Anstalt in Graz, wo dieselbe sich so vollkommen bewährte, daß nunmehr bereits täglich 300 — 450 Portionen à 6 und 10 kr. consumirt werden. Die erste Anregung gab der dortige Gemeinderath, indem er im vorigen Jahre die Armenversorgung in Erwägung zog und zwar in dreifacher Richtung, nämlich als Wohnungs-, Nahrungs- und als Sparfrage. Es bildeten sich für diese drei Fragen besondere Comité's. Das erste hatte keinen besonderen Erfolg. Das zweite constituirte sich als selbstständiges Comité zur Gründung eines Vereines zur Errichtung einer Volksküche. Es erließ im October 1868 einen Aufruf an die Bevölkerung. Die Kosten wurden theils durch Subscription, theils durch Antheilscheine à 2 fl. beschafft. Der Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon schöne Erfolge erzielt. Er zählt Mitglieder zweierlei Art, beiträgende und wirkende, besonders Frauen; an der Spitze wirkt aufopfernd Major Appelius.

Dr. v. Kaltenegger stellte schließlich den Antrag, der Verein wolle durch eine Resolution erklären, in Würdigung der socialen Bedeutung der Volksküche erkenne der Verein es als Aufgabe des Gemeinnes, diesem Institute bei uns Eingang zu verschaffen und empfehle seinen Mitgliedern, hiezu thatkräftig einzuwirken. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Es folgte die Besprechung der Gemeindevahlangelegenheit. Dr. Schaffer ergriff zuerst das Wort, um in fließender und energischer Rede auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen und die Nothwendigkeit einer eifrigen und zahlreichen Betheiligung hinzuweisen, wobei er einen kritischen Blick auf die von der nationalen Partei veröffentlichte „Erklärung“ warf und schließlich den Entwurf eines an die Wähler zu erlassenden Aufrufes verlas (im heutigen Inserattheile enthalten), welcher mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde. Prof. Ritter v. Berger, anknüpfend an die Nothwendigkeit einer Massenbetheiligung bei der Wahl, wies darauf hin, es handle sich jetzt darum zu zeigen, daß die Bürger Laibachs echt constitutionell gesinnt seien, und der mündlichen Ovation für den Bürgerminister Giska durch mannhaftes Einstehen für die Principien des Fortschritts eine Ovation der That folgen zu lassen. Dr. Reesbacher mahnte zur Vorsicht gegenüber der Tactik der Gegner, welche das Feld anscheinend preisgeben, um vielleicht aus dem Hinterhalte hervorzubrechen. Dr. v. Kaltenegger forderte eine zahlreiche Betheiligung als stärkenden Beweis des Vertrauens der Wähler für ihre Vertrauensmänner, die Candidaten.

Deschmann endlich zeigte in einem historischen Rückblicke auf die Tactik der Nationalen das fremde, dem czechischen nachgebildete Element derselben, nur in einem Punkte seien sie von der Tactik der Czechen abgewichen, und zwar in der Enthaltung von den Gemeindevahlen; die Czechen ihrerseits haben nie aus dem Gemeinderathe secessionirt. Die Debatte über den Antrag Dr. Schaffer's wurde hiemit geschlossen und beschlossen, den Aufruf an die Wähler in beiden Sprachen veröffentlicht, zur Vertheilung bringen und als Plakat anschlagen zu lassen. Nachdem noch Dr. v. Schrei über Dr. Gauster's Antrag, betreffend Entwerfung eines Programmes der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen des Landes im Namen des Ausschusses berichtet, und den Antrag gestellt hatte, den Ausschuss zur Behandlung dieses wichtigen Gegenstandes durch allgemeine und specielle Aufforderung an die Mitglieder zu verstärken, was einstimmig angenommen wurde, schloß der Vorsitzende Dr. Suppan die Versammlung.

— Aus Amerika bringt die „Danica“ Mittheilungen aus einem Schreiben des Herrn Ignaz Mral vom 9. Februar d. J. an Hrn. Kanonikus Dr. Leben, wornach Herr Mral am 4ten December 1868 vom bischöflichen Oberhirten die Kunde erhielt, daß er zum Bischofe bestimmt sei, aber erst nach dreimaligem Zuschreiben seines Oberhirten entschloß sich Herr Mral, die Würde des bischöflichen Amtes auf sich zu nehmen. Am 7. Februar wurde er von dem Bischof Purcell in Cincinnati zum Bischof geweiht. Es assistirten dieser Feierlichkeit die hochw. Bischöfe von Detroit und Milwaukee. Auch viele österreichische Geistliche waren zugegen: Dr. Salzmann, Director des Seminars von Milwaukee, Dr. Fabisch, Seminar-director von Cincinnati; die hochw. P. P. Franziskaner aus der tiroler Provinz. Eine freudige Nachricht für die Landesleute des neugeweihten Bischofs bringt schließlich der Brief, indem derselbe die Absicht ausspricht, auf der Reise zu dem allgemeinen Concil nach Rom auch Krain zu besuchen und dabei Geistliche oder Studenten für den Missionsdienst anzuwerben.

Ein Extrablatt, betreffend die Heilung der durch den gegenwärtigen Temperatur-Zustand hervorgerufenen Krankheitsfälle liegt bei. Wir glauben umso mehr auf dasselbe aufmerksam machen zu müssen, als es die weltberühmten Malz-Heilnahrungsmittel aus dem Johann Hoff'schen Central-Depot zu Wien, Kärntner-Ring Nr. 11, beipricht, welche sich der wärmsten Zustimmung fast aller Aerzte in öffentlichen Heilanstalten erfreuen, wie z. B. der k. k. österr. Feldspitäl-Direction (Wien), gez. von den Herren: Pirz, von Gayerfeld, Dr. Mayer, Regimentsarzt, des kais. russ. Hospitals in St. Petersburg (Oberarzt Dr. Siminowsky), des Hauptspitals zu Bologna (Dr. F. Beradini), Dr. P. Belletti, Primararzt, der kais. franz. Militär-Hospitaler zu Paris (Oberarzt Dr. Laveran) etc., welche sämmtlich die eminenten Heilkräfte des Hoff'schen Malz-Extractes, der Malz-Gesundheits-Chocolade und der Brust-Malz-Bonbons bei Unterleibsleidenden, chronischen Katarthen, Säfteverlust, Lungen- und Brustkrankheit, Husten u. s. w. aus ihrer vielfachen Praxis glänzend bestätigen.

Die Redaction.

Rundmachung.

Der gefertigte Localauschuß bringt den Herren Mitgliedern und Theilhabern des ersten allgemeinen Beamtenvereines zur gefälligen Kenntniß, daß die diesjährige

Localversammlung

am 4. April d. J. um 11 Uhr Vormittag im vormaligen Polizeidirections-Gebäude (Herrengasse Nr. 207) stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Erörterung der Frage, ob der Localauschuß noch fortbestehen oder die Besorgung der Vereinsangelegenheiten in Laibach lediglich einem Agenten übertragen werden soll.

3. Im Falle des Fortbestandes des Localauschusses erfolgt eine Neuwahl der Ausschüsse.

4. Allfällige Separatanträge, welche mindestens acht Tage vorher dem Localauschusse bekannt gegeben werden wollen.

Localauschuss des ersten allgemeinen Brauereivereines der österreichisch-ungarischen Monarchie zu Laibach, am 28. Februar 1869.

Gingefendet.

Mitbürger!

Während in allen größeren Städten des Reiches, ja sogar in kleineren Städten unseres Landes das Institut von Civilcapellen sich als ein lebensfähiges erweist, steht Laibach in dieser Richtung fast allein zurück.

Es hat sich zwar in jüngster Zeit eine Musikcapelle gebildet, allein dieselbe hat nicht jene Theilnahme von Seite der Bürgerschaft gefunden, welche allein die Lebensfähigkeit eines solchen Institutes ermöglicht.

Die Capelle soll eine städtische Musikcapelle werden, der Gemeinderath wird ersucht werden, die Obhut der Capelle zu übernehmen, wobei jedoch eine entsprechende Vertretung der Subscribenten gewahrt bleiben wird.

In dieser Unterstellung der Capelle unter die Stadtbehörde sehen die Befertigten die Garantie, daß dem Unternehmen von keiner Seite Mißtrauen entgegengebracht werden könne.

Es ergeht daher an alle Bewohner der Stadt unsere Bitte, das Unternehmen durch Subscription von Jahresbeiträgen zu stützen. Jeder Betrag wird angenommen, keiner ist zu gering.

Die Befertigten werden bis zur Constituierung des oben genannten definitiven Comité's die Verwaltung mit der größten Deffentlichkeit führen und über die Subscribenten über den Stand der Angelegenheiten so wie über alle Details stets in den Journalen unserer Stadt Bericht erstatten.

Laibach im März 1869. Das provisorische Comité: Johann Baumgartner jun. Dr. Karl Weisw. L. Bürger. Anton Fröhlich. Peter Sully. A. Hartmann. Dr. Keesbacher. Peter Kosler. Eduard Pour. Franz Ranniter. Dr. Adolf Schaffer. Dr. Schöppel. Dr. Ritter v. Stöckel.

Zum Besten der Hinterbliebenen der Mannschaft der Fregatte „Madagly“ veranstaltet der Gymnastiker und Baugeschäftler Novak aus Wien, unter gefälliger Mitwirkung der Musikcapelle des löbl. Inf.-Reg. Graf Huhn, morgen Abend im Hotel Elefant eine Production, der wir um edlen Zweckes willen einen recht zahlreichen Besuch wünschen.

Neueste Post.

Seit dem 2. d. M. 2 Uhr Nachmittags ist laut Kundmachung der italienischen General-Telegraphendirection die telegraphische Verbindung zwischen Frankreich und Italien durch Linienzerstörung vollständig unterbrochen.

Die französische Post vom 28. Februar liegt auf dem Mont Cenis unter einer Schneelawine begraben, aus welcher bis zum 4. d. nicht möglich war, den Wagen hervorzuziehen.

Wien, 4. März. Verzinsliche Staatsfonds waren schwächer, aber alle anderen Gattungen, besonders Staatslose, höher.

Table with columns: Allgemeine Staatsschuld für 100 fl., Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl., Geld Waare, Wechsel (3 Mon.), Cours der Geldsorten. Includes sub-tables for Nationalbank and Wechsel.

Der Florentiner Correspondent des „Conte Cavour“ schreibt, daß, nachdem der Plan, den Zwangscours durch eine Operation mit den Kirchengütern zu beseitigen, geschlagen, nunmehr ein Nationalanlehen mit alleiniger inländischer Subscription in Verhandlung stehe.

Wien, 5. März. Die gegenwärtige Reichsrathssession wird am 8. Mai geschlossen. Die vereinigte politische und finanzielle Commission des Herrenhauses hat den Antrag des Hofrathes v. Arneth, auf den vom Abgeordnetenhaus votirten Gesetzentwurf über die Vorschreibung und Einhebung der Einkommensteuer von Eisenbahnunternehmungen nicht einzugehen, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Pest, 4. März. (Deb.) In Gyula wurde eine Versammlung des Wahlcomités der Linken mit Anwendung militärischer Gewalt verhindert. In Boglar wurde eine Versammlung von Wählern, welche der Linken angehören, von dem Stuhlrichter des Bezirkes — mit Hinweisung auf das Ministerialrescript über Volksversammlungen — verboten.

Agram, 4. März. (Deb.) Die Landesregierungs-Organisation und die betreffenden Ernennungen werden bei des Kaisers Anwesenheit erwartet. Ein combinirtes Landtagscomité, aus Geistlichen und Weltlichen aller Rangstufen bestehend, erwartet die Majestäten auf dem Bahnhofe.

Agram 4. März. Nach vollzogener Theilung des Landtages in drei Ausschüsse, welchen die Bischöfe Soric, Krajs und der Deputirte Bukotinovic präsidiren werden, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche Samstag oder Sonntag stattfinden wird, das Gesetz über die Organisation der Landesregierung gesetzt.

Telegraphische Wechselcours

vom 5. März. Spec. Metalliques 63.25. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 63.25. — Spec. National-Anlehen 70.80. — 1860er Staatsanlehen 104.75. — Bantactien 733. — Creditactien 310.30. — London 123. — Silber 120.90. — R. I. Ducaten 5.81

Handel und Volkswirtschaftliches.

Vom Wiener Geldmarkte.

Wien, 1. März. Wenn es auch durchaus unbegründet ist, daß die Regierung die Absicht hege, dem hier herrschenden Börsenfieber in legislativen Wege Einhalt zu thun, so drückt sich doch schon in der Meldung selbst der Charakter der gegenwärtigen finanziellen Situation genau aus.

Vor der Hand schwimmt unsere Börse in dulce júbilo und die Hauffe macht die rapidesten Fortschritte. Um das „Morgen“

flimmern sich weder die Schrankenmänner, noch die Coullissiers; diese und jene verdienen heute an der Hauffe, und werden morgen, wenn die Baiffe eintritt, an der Baiffe verdienen. Eine Contremine gibt es nicht; heute gilt der Satz jenes Londoner Börsenfürsten, der als Spielregel für die Börse feststellte: „Wenn Hauffe ist, muß man mit der Hauffe gehen, wenn Baiffe, mit der Baiffe.“

Als Symptom hierfür, daß die Finanzwelt der Situation, d. h. der an der Börse geschaffenen Situation selbst nicht traut, kann der Umstand dienen, daß die Staatseffecten so rapid zu hauffiren anfangen, so 1860er Lose heute um 8 fl., Silberrente um 4 fl., 1864er Lose nach der heutigen Ziehung um 2 fl.

Verstorbene.

- Den 26. Februar. Dem Michael Sadnig, Krämer, sein Kind Ciril Metod, alt 5 Jahre, in der Krakauvorstadt Nr. 39 am chronischen Wasserkopfe. Den 28. Februar. Anton Laufer, Zwängling, alt 20 Jahre, im Zwangsarbeits-hause Nr. 47 an der Lungentuberculose. Den 1. März. Jakob Strabik, Wefner, alt 82 Jahre, in der Stadt Nr. 292 an der Selbstucht. — Dem Herrn Mathias Genie, Schneider, sein Kind Amalia, alt 1 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 18 am Zehrfieber. Den 3. März. Blasius Dermastia, Ableber, alt 86 Jahre, im Civilspital an Erschöpfung der Kräfte. — Johann Perz, Tagelöhner, alt 57 Jahre, im Civilspital an der Lungentuberculose. Den 4. März. Anton Erbejnig, Tagelöhner, alt 75 Jahre, im Civilspital an Erschöpfung der Kräfte. — Lorenz Dezman, Tagelöhner, alt 33 Jahre, im Civilspital an der Tuberculose. — Maria Fibre, Institutsarme, alt 85 Jahre, im Versorgungs-hause Nr. 5 an Altersschwäche. Den 5. März. Dem Herrn Martin Petrin, Fischermüller, sein Kind Johanna, alt 2 1/2 Jahre, in der Karlsbader-vorstadt Nr. 21, an der häutigen Bräune. — Johann Biffial, Fabrikbinder, alt 31 Jahre, im Civilspital an der Gehirn-lähmung. Anmerkung. Im Monate Februar 1869 sind 54 Personen gestorben, unter diesen waren 30 männlichen und 24 weiblichen Geschlechtes.

Angekommene Fremde.

- Am 4. März. Stadt Wien. Die Herren: Kornjasek, Handlungs-Buchhalter; Winter und Donauer, Kaufl. und Ducez, Goldarbeiter, von Wien. — Kalm, Kaufm., von Hedingen. — Erker, Zimmermann und Kastner, Handelsl., von Gottschee. — Rabusa, Handelsm., von Büchl. — Fröder, f. l. Oberlieutenant. — Simig, Kaufm., von Szigetvar. Elefant. Die Herren: Frankberger und Cerlovic, Kaufm., von Wien. — Mauroner, von Triest. — Stenovic, von Pilsen. — Lubner, Bestzer, von Steirn. Bairischer Hof. Herr Praznik, Privat-Beamte, von Steirn.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: März, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Wiener Linien. Includes text: Nachts heiter. Reis. Trockene, klare Luft. Wind mäßig durchdringend kalt. Sonniger Tag. Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme — 0.2°, um 2.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayer.

Börsenbericht.

Wien, 4. März. Verzinsliche Staatsfonds waren schwächer, aber alle anderen Gattungen, besonders Staatslose, höher.

Main financial table with columns: Allgemeine Staatsschuld für 100 fl., Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl., Geld Waare, Wechsel (3 Mon.), Cours der Geldsorten. Includes sub-tables for Nationalbank and Wechsel.